

Pressemitteilung

Mainz - Stadt voll Energie

Greenpeace fordert SPD zu Kehrtwende bei Kohlekraftwerk auf

MAINZ / WIESBADEN - Anlässlich der SPD-Aktion „Mainz - Stadt voll Energie“ fordert die Greenpeace-Gruppe Mainz/Wiesbaden die Mainzer SPD auf, sich klar zur Nutzung der regionalen Energieträger wie Sonne, Wind und Biomasse zu bekennen und sich von dem von den Kraftwerken Mainz Wiesbaden (KMW) auf der Ingelheimer Aue geplanten Kohlekraftwerk zu distanzieren. Mainz und Wiesbaden besitzen zusammen zwei Drittel der Anteile an der KMW. „Wie passt das Motto der SPD-Aktion zu dem Vorhaben, ein völlig überdimensioniertes Kohlekraftwerk zu bauen, das vom Import von Kohle abhängig sein wird?“ fragt Katharina Nuß, Energieansprechpartnerin der Greenpeace-Gruppe Mainz / Wiesbaden, „wenn die KMW innovativ denken würden, würden sie ihre Chancen als regional verwurzelter Energieversorger erkennen und auf die Nutzung erneuerbarer Energiequellen und hoch effizienter Blockheizkraftwerke setzen. Der Mainzer Oberbürgermeister Jens Beutel (SPD) sollte in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzenden der KMW dafür sorgen, dass die KMW nicht den gleichen rückständigen Weg wie die großen Energiekonzerne einschlagen, sondern sich mit einem fortschrittlichen Energiekonzept an die Spitze der innovativen regionalen Energieversorger setzen – Aachen und Schwäbisch-Hall haben es vorgemacht. Die derzeitige Entwicklung kommt einem aber eher so vor, als wolle Tante Emma versuchen, in Zukunft Aldi Konkurrenz zu machen. Das kann nur schief gehen“, so Nuß weiter. Das von der KMW geplante 800 MW-Kohlekraftwerk wird deutlich mehr Kohlendioxid (CO₂) ausstoßen als das bisherige Gaskraftwerk, das ersetzt werden soll. Klimaschutz scheint für die KMW daher kein Thema zu sein – würde man sonst auf einen der dreckigsten Energieträger setzen? Einziger Grund ist der derzeit steigende Gaspreis und die Annahme, Kohlestrom sei billiger. Ob dies aber auch mittelfristig gilt, steht in den Sternen und wird von der Entwicklung des Preises für CO₂-Emissionen im Rahmen des europaweiten Emissionshandels abhängen. Nur eines ist klar: Sonne und Wind werden uns auch in 50 Jahren noch keine Rechnung schicken. Dass Klimaschutz eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist, und dass vor allem die Industrienationen in der Pflicht sind, ihre CO₂-Abgabe deutlich zu reduzieren ist in Deutschland kaum mehr umstritten. Wenn es allerdings um konkrete Maßnahmen geht, scheinen viele Politiker ihre Sonntagsreden vergessen zu haben. So ist auch die Tatsache einzuschätzen, dass der Mainzer OB Beutel die KMW nicht in ihrem Vorhaben bremst, eine weitere CO₂-Schleuder zu bauen, die 40 Jahre lang unser Klima verpesten wird. Nicht einmal der ernsthafte Versuch, Alternativen zu suchen, wurde bislang von der Mainzer Stadtspitze und der Mainzer SPD unternommen. Und das, wo Mainz doch so voll Energie steckt...

An die Redaktionen:

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den Pressesprecher der Greenpeace-Gruppe Mainz / Wiesbaden, Felix Lieb, Tel. 0177 – 588 6651, Email F.Lieb@gmx.de